

ÖSTERREICHISCHE MUSIKZEITSCHRIFT STAATSPREIS FÜR MUSIK 1965

Der Große Österreichische Staatspreis 1965 für Komposition, der in Würdigung des gesamten bisherigen Schaffens eines Musikers verliehen wird, wurde Prof. Gottfried von Einem zuerkannt.

GOTTFRIED VON EINEM

Gottfried von Einem gehört zu den wenigen österreichischen Komponisten, deren Werke auch im Ausland häufig gespielt werden. Er verdankt seinen ausgezeichneten internationalen Ruf vor allem seinem musikdramatischen Schaffen, in erster Linie den Opern „Dantons Tod“, „Der Prozeß“ und „Der Zerrissene“, aber auch seinen fünf bisher entstandenen Balletten „Prinzessin Turandot“, „Rondo vom Goldenen Kalb“, „Pas de Coeur“, „Glück, Tod und Traum“ und „Medusa“. Der in Wien lebende Komponist wurde am 24. Jänner 1918 in Bern geboren, wo sein Vater k. u. k. österreichischer Militärattaché war. Bestimmend für die weitere Entwicklung des von 1938 bis 1944 an der Berliner Oper als Korrepetitor tätigen jungen Künstlers war der Kompositionsunterricht bei Boris Blacher, der von 1941 bis 1943 dauerte: „Ich verdanke Blacher neben vielem anderen die Einsicht, daß jeder Einfall eine ganz individuelle formale Behandlung fordert. Durch einen charakteristischen Einfall von möglicherweise nur wenigen Tönen kann der Ablauf eines ganzen Stückes festgelegt sein. Was notut, ist die Schärfe des Blickes, die Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer Tonkombination zu erkennen.“



In dieser Lehrzeit bei Blacher entstand 1942/43 Einems Opus 1, das Ballett „Prinzessin Turandot“, nach einem Szenar von Luigi Malipiero nach Gozzis bekanntem Märchen. Die Uraufführung fand 1944 an der Staatsoper Dresden unter dem Dirigenten Karl Elmendorff in der Choreographie Tatjana Gsovskys statt und machte den Namen des Komponisten mit einem Schlage bekannt. Auf Grund dieses Erfolges wurde Einem als musikalischer Berater des Operndirektors nach Dresden verpflichtet.

Im Winter 1943/44 faßte Einem den Entschluß, eine Oper zu schreiben. Seine Wahl fiel auf Georg Büchners Revolutionsdrama „Dantons Tod“: „Blacher und ich bearbeiteten das Drama. Briefe Büchners an seinen Freund Gutzkow, voll der glühendsten Visionen, fügte ich ein, Szenen wurden umgestellt oder ineinandergeschoben. Es war eine verzehrende, von der Glut der Zeit beleuchtete Arbeit. Einige Tage nach dem 20. Juli begann ich mit der Komposition. Eigene Erlebnisse mit der Gestapo, die Ereignisse der Zeit und viel junges Ungestüm und hohe Hoffungen und Zukunftserwartungen flossen ineinander. Bis Februar 1945 war die halbe Oper geschrieben, dann wurde ich krank für viele Monate... Das Stück wurde 1945/46 beendet. Der Nürnberger Prozeß und viele persönliche Mühsal mögen manche Farbe geliehen haben.“ Der Uraufführung des Werkes bei den Salzburger Festspielen des Jahres 1947 war ein sensationeller Erfolg beschieden; die Oper nahm von der Salzachstadt aus

ihren Weg über alle namhaften Bühnen Europas und wurde sogar in Amerika aufgeführt. Aber auch für den Dirigenten der Premiere, den für den ursprünglich vorgesehenen, dann plötzlich erkrankten Otto Klemperer eingesprungenen Ungarn Ferenc Fricsay, wurde das Festspielereignis zum Ausgangspunkt einer weltweiten Karriere. Die Oper mit ihren markanten Chorszenen und ihrer harten, Bühnenwirksamen Orchestersprache hat auch heute nichts von ihrer starken dramatischen Kraft eingebüßt; das bewies die Neuinszenierung im Theater an der Wien unter Ferdinand Leitner, die den Wiener Festwochen 1963 das Gepräge gab. Die glanzvolle Premiere seines Opernerstlings trug Gottfried von Einem 1948 die Berufung in die Direktion der Salzburger Festspiele ein. 1953 war Salzburg Schauplatz der Uraufführung der zweiten Einem-Oper „Der Prozeß“ nach dem gleichnamigen Roman von Franz Kafka. Dirigent war Karl Böhm, Regie und Bühnenbild lagen – wie beim „Danton“ – in den bewährten Händen von Oscar Fritz Schuh und Caspar Neher. Die dritte Oper Einems, „Der Zerrissene“ nach Johann Nestroy, ging 1964 unter Sawallischs Leitung in Hamburg zum erstenmal über die Bretter; die österreichische Erstaufführung an der Wiener Staatsoper soll 1968/69 Carl Melles dirigieren. Gegenwärtig arbeitet der Komponist, über dessen Bekenntnis zur Tonalität („Ich glaube noch immer an C-dur!“) manche „Fortschrittliche“ die Nase rümpfen, an seinem ersten Violiinkonzert für Nathan Milstein. Gottfried von Einem ist Mitglied der Berliner Akademie der Künste, Direktionsmitglied der Wiener Konzerthausgesellschaft und seit Frühjahr 1965 Präsident der AKM.

Walter Szmolyan

Werkverzeichnis:

- op. 1 „Prinzessin Turandot“. Ballett (komp. 1942/43). U: Dresden 1944
- op. 2 Capriccio für Orchester (komp. 1942/43), U: Berlin 1943
- op. 3 Vier Klavierstücke (komp. 1943). U: Beromünster
- op. 4 Concerto für Orchester (komp. 1943). U: Berlin 1944
- op. 5 Acht Hafis-Lieder für hohe Stimme und Klavier (komp. 1944). U: Wien 1947
- op. 6 „Dantons Tod“. Oper nach G. Büchner (komp. 1944). U: Salzburg 1947
- op. 7 Zwei Sonatinen für Klavier (komp. 1947). U: Berlin 1948
- op. 8 Fünf Lieder aus dem Chinesischen für mittl. Stimme u. Klavier (komp. 1946/48)
- op. 9 Orchestermusik (komp. 1948). U: Wien 1948
- op. 10 Serenade für doppeltes Streichorchester (komp. 1949). U: Berlin 1950
- op. 11 Sonate für Violine und Klavier (komp. 1949). U: Beromünster
- op. 12 Hymnus für Altsolo, gem. Chör und Orchester (komp. 1949). U: Wien 1951
- op. 13 „Rondo vom Goldenen Kalb“. Ballett (komp. 1950). U: Hamburg 1952
- op. 14 „Der Prozeß“. Oper nach F. Kafka (komp. 1950/52). U: Salzburg 1953
- op. 15 Japanische Blätter. 16 Lieder für Singstimme und Klavier (komp. 1951)
- op. 16 „Pas de Coeur“. Ballett (komp. 1952). U: München 1952
- op. 17 „Glück, Tod u. Traum“ (Alpbacher Tanzser.). Ballett (komp. 1953). U: Alpbach 1954
- op. 18 Meditationen für Orchester (komp. 1954). U: Louisville 1954
- op. 19 Sieben Lieder für eine Singst. u. Klavier (komp. 1954/56). U: Tübingen 1957
- op. 20 Konzert für Klavier und Orchester (komp. 1955). U: Hamburg 1956
- op. 21 Wandlungen. Ein Satz für Orchester (komp. 1956). U: Donaueschingen 1956
- op. 22 Symphonische Szenen für Orchester (komp. 1956). U: Boston 1957
- op. 23 Ballade für Orchester (komp. 1957). U: Cleveland 1958
- op. 24 „Medusa“. Ballett (komp. 1957). U: Wien 1957
- op. 25 Fünf Lieder für hohe Stimme und Klavier (komp. 1958)
- op. 26 Das Stundenlied für gem. Chor u. Orchester (komp. 1958). U: Hamburg 1959
- op. 27 Tanz-Rondo für Orchester (komp. 1959). U: München 1959
- op. 28 Philadelphia Symphony für Orchester (komp. 1960). U: Philadelphia 1961
- op. 29 Nachtstück für Orchester (komp. 1960)
- op. 30 Von der Liebe. Lyrische Phantasien f. Ges. u. Orch. (komp. 1961). U: Berlin 1961
- op. 31 „Der Zerrissene“. Oper nach J. Nestroy (komp. 1962/64). U: Hamburg 1964